

der Erforschung der Vogelwelt der holländischen Inseln Curaçao, Bonaire und Aruba von einigem Nutzen sein möge.

San Esteban 1890 im Sept.

Ernst Peters Th. C.

Verzeichniss der Vögel Curaçaos.

Nach meinen Journalnotizen vom 21. Aug. bis 5. Sept. 1890.

Sechs Arten Raubvögel:

1. *Buteo species?**) Nr. 311 m. J. Auf Curaçao „Páta léjo“ genannt, was vermuthlich einen Vogel bedeutet, der „grosse Schritte“ macht. Ich erlangte ein Exemplar bei der Besteigung des St. Christoffelberges am 30. August und beobachtete mehrere während meines Aufenthaltes auf der Insel.

Er ist nicht häufig, trotzdem aber den Bewohnern wohlbekannt, von denen mir einer berichtete, dass er sein Nest auf den Bergen auf oder hinter Steinblöcken anlege und bläulichweisse rothbraunresp. rothgraufleckige Eier lege, gewöhnlich nicht mehr als 2.

Der Vogel ist nicht scheu, schreit sehr viel, ähnlich wie unser Mäusebussard, und liebt es, sich im Sonnenschein in Schlangengewindungen emporzuschrauben. Auf dem St. Christoffelberge beobachtete ich nur dies eine Paar; das ♂ war etwas heller von Farbe und kleiner. Das vorliegende, weibliche Exemplar hatte ziemlich stark entwickelte Eier bei sich und hatte den Horst offenbar auf dem St. Christoffelberge stehen. Ein weiteres defektes Exemplar besitzt Herr Ludwig auf Curaçao.

2. *Polyborus cheriway*. Auf Curaçao unter dem Namen „warawára“ bekannt. Ich selbst erlegte ihn nicht. Herr Ludwig überliess mir ein sehr defektes Exemplar, an dem ich wenigstens die Art feststellen konnte. Wahrscheinlich ist dies der von Prof. Martin 1885 auf Curaçao beobachtete Raubvogel mit Bussardhabitus, denn *Buteo species?* dürfte er schwerlich gesehen haben.

Polyborus cheriway ist auf Curaçao häufig. Meistens sieht man ihn fliegend, wobei er den Hals lang ausstreckt, oft aber auch auf den Spitzen der Kaktussäulen hockend, besonders am Westende der Insel. Er ist nicht scheu und lässt öfters seine

*) *Buteo albicaudatus*, Vieill.? — H. v. B.

Stimme hören. Nistet nach Aussage der Leute im Kaktusdickicht und legt 1, zuweilen auch 2 weisse Eier mit rother Zeichnung. Soll eifrig den neugeborenen Ziegenlämmern nachstellen und ist deshalb verhasst.

3. Eine grössere Falkenart, auf der Insel „Falkje“ genannt, von bräunlicher Gesamtfärbung, ähnlich wie der „Kinikini“ (*Falco sparverius*), aber bedeutend grösser. Er ist den Leuten weniger bekannt und scheint nicht das ganze Jahr hindurch vorhanden zu sein. Ich selbst sah ihn nicht. Er soll aber auf Curaçao brüten und weissgraue Eier mit röthlicher Zeichnung legen.

4. *Falco sparverius* *) „Kinikini“. Nr. 287 m. J.

Ich erlegte ein ♀ am 24. 8. 90 beim Kloster Hawai am Westende des Schottegat, ein ♂ überliess mir Herr Ludwig, der es von einem Einwohner Curaçaos erhalten hatte. Der „Kinikini“ ist auf der Insel ziemlich häufig und gleicht in seinem Betragen auffallend dem Thurmfalken. Er sitzt häufig auf Kaktussäulen, oft paarweise und soll 2—3 so stark rothgefleckte Eier legen, dass man von dem weisslichen Grunde kaum etwas wahrnimmt.

5. Eine grosse Eule: „Palabria“. Sie ist als Taubenmörderin bekannt und verhasst, soll sehr lange Läufe besitzen und zwischen Steinen auf dem Boden nisten, in Höhlen oder anderen geeigneten Verstecken auf den Bergen. Die Eier seien weiss von Farbe, 2 an der Zahl. Mir selbst kam sie nicht zu Gesichte, doch hörte ich Nachts auf dem Gute Savonet ihr Geschrei.

6. *Pájaro calpintéro*: Nach der Beschreibung der Leute ist dies kein Specht, sondern ein kleines Käuzchen, das man mit Einbruch der Dämmerung im Kaktusdickicht und öfters auch in der Nähe der Häuser finden soll. Herr Ludwig bestätigte mir dies. Ich selbst habe den Vogel nicht gesehen. — NB. Herr Ludwig meldet mir eben brieflich die Beobachtung des Käuzchens.

Zwei Arten Nachtschwalben:

7. *Nyctidromus* sp.? **) Nr. 284 m. J.

Der Vogel hatte stark entwickelte Eierstöcke. Er war mit dem ♂ gepaart, das ich leider nicht erhalten habe, und besass offenbar stark angebrütete Eier in einer Aloëpflanzung östlich vom

*) *Tinnunculus sparverius brevipennis* Berl. subsp. nov. — H. v. B.

**) *Stenopsis cayennensis* (Gml.)? — H. v. B.

Fort Nassau. Es glückte mir nicht, dieselben aufzufinden. Nach Ludwig, der selbst ein Gelege aufgefunden hat, sollen sie fast ganz weiss mit wenig Flecken sein. Im Betragen gleicht der Vogel den übrigen Nachtschwalben, speciell *Nyctidromus albicollis* von Venezuela.

Herr Ludwig hat noch eine 2. grössere Form auf Curaçao vorgefunden, mir ist sie nicht zu Gesichte gekommen, ich führe sie aber auf als:

8. Mittelgrosse Nachtschwalbe: species?

Diese sowohl, als die vorige sind den Leuten auf Curaçao unbekannt. Nur einmal hörte ich das von mir erlegte Exemplar der vorigen Art Nr. 284 m. J. von einem von der Halbinsel „Paraguaná“ stammenden *Indio* als „*chotacábra*“ bezeichnen, was ungefähr „Ziegenmelker“ bedeuten würde. Dieselbe Bezeichnung sollen Nachtschwalben, im Staate Carabobo de Venezuela „*quaita camino*“ genannt, in der Umgegend Maracaibo's führen, wie aus Dr. Ernst's Catalog der Vögel des Carácasmuseums hervorgeht. Ich darf die Nachtschwalben als auf Curaçao sehr selten bezeichnen.

Eine Papageienart:

9. *Conurus pertinax* „*Perkietje*“ Nr. 307, 308, 313 m. J.

Der „*Perkietje*“ ist am Westende der Insel, besonders in der Nähe der Plantage Savonet häufig, einzeln fand ich ihn auch in der Nähe der Stadt, z. B. beim Fort Nassau im Gebüsch. Auf dem St. Christoffel verstummt das Kreischen der Papageien keinen Augenblick. Man sieht ihn auf Curaçao häufig in Käfigen. Er soll das ganze Jahr hindurch brüten und legt seine 5 weissen Eier in geräumige Höhlen, die er sich mit dem Schnabel in die an den Bäumen klebenden Termitenbaue hineinhackt. Ich selbst sah eine solche Höhle ohne Inhalt. Man sieht ihn in kleinen und grösseren Gesellschaften; er ist nicht scheu, schreit viel, ist aber in den Baumkronen schwer zu entdecken.

Sieben Arten Tauben:

10. *Ala blanca*: „Weissflügel“. Eine grosse, in Venezuela „*Manglera*“ genannte Taube, weil sie mit Vorliebe im Manglegebüsch sich aufhält. Vielleicht *Columba speciosa*? oder eine Varietät dieser Art? *Patagioenas loricata* Licht. Burm. III pag. 294. Ich erhielt 2 Exemplare, die mir leider von einer Katze geraubt

wurden. Ausgezeichnet durch breite weisse Flügelbinde die nicht bloss junge sondern alle Exemplare besitzen.

♂ L. t. 350 caud. ap. al. 50 }
 355 „ „ „ 60 } Iris rothbraun.

Das Manglebüsch von Savonet beherbergt sehr viele. Dieselbe kommt auf dem St. Christoffel vor, wo Herr Ludwig das Nest mit einem sehr stark bebrüteten Ei auffand, und zwar in Manneshöhe über dem Boden. Sie setzt sich gern auf hervorragende hohe Zweige und die Spitzen der Kaktus, und trägt den Hals meistens lang ausgestreckt. Scheu und vorsichtig. Der Lockton besteht aus 3 Noten.

11. „*Tórtel duiff*“. Es ist dies die echte in Venezuela häufige *Columba plumbea*, dort „*túrca*“ genannt. Man hört ihren charakteristischen Ruf auf Savonet überall im Mangle und aus dichteren Gebüsch. Ist häufig dort und nistet auf Curaçao.

12. „*Paloma preto*“ oder „P. del St. Christoffle.“?

Es soll das eine schwarze, mittelgrosse Taube mit rothen Augen sein, welche nur auf dem Christoffel zu finden ist. Ich selbst bemühte mich vergebens, weiteres darüber in Erfahrung zu bringen, und mit der Beschaffung Beauftragte kamen mit leeren Händen zurück. Dass der Vogel existirt, scheint mir nach den Aussagen der Leute zweifellos; ob es aber wirklich eine Taube, oder ein anderer Vogel ist, muss dahin gestellt bleiben und bedarf noch der Aufklärung, jedenfalls führe ich sie unter der landesüblichen Benennung in die Ornis Curaçaos ein.

13. „*Ala duro*“? Mittelgrosse Taube, ebenfalls im Mangle vorkommend, Art nicht festzustellen. Nistet ebenfalls auf Curaçao.

14. „*Blaúw duiff*“ = *Zenaidavinaceorufa* Ridgw. Nr. 304 m. J. Langhalsige, mittelgrosse Taube, die auf offenen Flächen, welche mit einzelnen Büschen bestanden sind, häufig ist. Scheu und vorsichtig. Man findet sie besonders am Westende der Insel. Nistet auf Curaçao.

15. „*Patrúchi*“ species? Noch kleiner und etwas dunkler. Soll im Betragen mehr der „*tortolica*“ = *Chamaepelia passerina* gleichen und öfters mit derselben die Plantagen besuchen. Ich selbst bemühte mich vergebens, sie zu erlegen. Nistet auf Curaçao.

16. „*Tortolica*“ = *Chamaepelia passerina*: Nr. 283 m. J. Diese kleine Taube ist der häufigste Vogel Curaçaos. Ich traf

sie meist paarweise, fast unter jedem kleinen Busche. Am St. Christoffel fand ich leicht mehrere hundert gleichzeitig an einer kleinen Wasserlache. Mehrere Nester dieser Art mit frischen und bebrüteten Eiern erhielt ich durch Eingeborene der Insel auf der Plantage Savonet.

Das Vorkommen von „*Peristera cinerea*“, von verschiedenen Seiten mir versichert, halte ich für nicht zutreffend und auf Verwechslung beruhend.

Eine Schopfwachtel:

17. *Ortyx* species?*) Papiamentoname: „*Socklé*“ (kurz) Nr. 303 m. J. Die Schopfwachtel fand ich auf Curaçao in nächster Umgebung des Gutes Savonet häufig in kleinen Völkern, die wie unsere Rebhühner und Wachteln im hohen Grase lebten und im Betragen denselben ausserordentlich ähnelten. Sie entflohen gewöhnlich erst, wenn man dicht neben ihnen stand, und fielen nach kurzem, angestregtem und geräuschvollen Fluge dicht über den Boden hin, wieder ein. Ich erlegte mehrere, fand aber nur ein Exemplar auf. Der Lockton klingt, wie der Name: „*Socklé*“. Der Vogel wird häufig gefangen und auf dem Markt verkauft, wo er $\frac{1}{2}$ Real = 20 Pfennige kostet.

Herr Ludwig theilte mir mit, dass er dieselbe Form in zwei Exemplaren auf der gegenüberliegenden Festlandsküste der Halbinsel „Paraguaná“ erbeutet und an das Museum in Stuttgart eingeliefert habe.

Zwei Arten Beutelstaare:

18. *Icterus curacoënsis* Ridgw. „*Turupial cachó*“ auch „*Turupial de muéce*“. Die ersten Exemplare sah ich beim Fort Nassau.

Auf Savonet erlangte ich 2 ♂♂ und 1 ♀ Nr. 309, 310, 312 m. J.; fand auch 2 Hängenester dieses Vogels, deren eines zwei bebrütete Eier, das andere ein verdorbenes Ei und ein ca. 2 Tage altes Pull. enthält. Der Lockton weicht etwas von dem der Festlandsform *xanthornus* ab, auch ist das Nest aus anderm Material gebaut. Beide Nester sassen an einem ca. 4 m hohen Manglebusch. Neben jedem hing noch ein zweites unbenutztes Nest.

19. *Icterus vulgaris* subsp.? „*Turupial*“ n. m.

In der Nähe der Stadt Curaçao nicht zu finden. Ich selbst

*) *Eupsychortyx cristatus* (L.)? — H. v. B.

erlangte ihn leider nicht, doch sieht man ihn öfters in Käfigen, ist aber nie sicher, ob die Exemplare von Curaçao sind, weil viele vom Festland eingeführt werden.

Der *Trupial* soll besonders häufig sein in der Nähe einer Polizeistation auf halbem Wege zwischen Sabanéta und Punda auf Curaçao.

Er soll im Kaktusdickicht brüten und keine Hängenster bauen, sondern seine 3 Eier in offene Grasnester hineinlegen. Die Farbe des Vogels wurde mir als ein wenig heller, wie bei der festländischen Form (*Icterus vulgaris*) geschildert. Ich habe Aussicht, den Vogel nachträglich durch Vermittelung des Herrn Ludwig zur Bestimmung zugesandt zu erhalten.

Eine Spottdrossel:

20. *Mimus gilvus rostratus* (Ridgw.) Nr. 288, 289, 297, 298 m. J. Curaçoname „*Ttutjubi*“. Neben *Chamaepelia passerina* *Euethia bicolor* und *Dendroica rufopileata* gemeinster Vogel Curaçaos, den man nicht nur in den Campos der Insel überall auf den Spitzen der Dividivi und Kaktushecken sein munteres Liedchen pfeifen hört, sondern auch ungenirt in die Gärten der Stadt, selbst auf die Hausgiebel kommen sieht. Der Gesang zeigt eine geringe Abweichung von dem des *Mimus gilvus* von Venezuela. Ich fand mehrere Nester des „*Ttutjubi*“ auf der Insel in Dividivibüschen in anderthalbfacher Manneshöhe. Das Material bestand aus grobem Reisig und die Nester waren ziemlich unordentlich und durchsichtig ohne saubere Mulde erbaut. In einem fand ich 2 erwachsene Junge cf. Nr. 297 m. J., in einem andern 2 grüne, rothgefleckte verlassene Eier, die leider bei der Berührung zerplatzten.

Zwei Finkenarten:

21. *Zonotrichia pileata*: „*Chonchorrogá*“ Nr. 290 m. J. Sehr häufig, ebensowohl in der Nähe der Stadt, als auf dem Lande und nicht bloss in der Nähe der Gehöfte, sondern auch in ganz öden Distrikten. Er bevorzugt einzeln stehende dichte Gebüsche, besonders Manzanillahecken.

Auf dem Christoffelberg bemerkte ich ihn ebenfalls. Er scheint mir durch etwas hellere Färbung von der Festlandsform verschieden und legt im Gebüsch grünliche, rothgefleckte Eier, 3 an der Zahl, häufig in überwölbten Nestern, wie mir gesagt wurde.

22. *Euætheia bicolor*: „Moffje“ Nr. 286 und 299 m. J. ♂ und ♀. Diese Finkenform gehört auf Curaçao zu den häufigsten Erscheinungen und ist dort überall im Gebüsch zu finden, was umso mehr auffällt, als sie in Venezuela zu den selteneren Finkenarten gehört. Soll in grossen, überwölbten, mit Federn gepolsterten Nestern brüten und 5 weissliche, dicht und fein rothgefleckte Eier legen.

23. *Certhiola species?**) „Barica géel“ = Gelbbrüstchen. Nicht die Festlandsform, von welcher sie sich sehr wesentlich unterscheidet durch das Fehlen der Flügelbinden, durch den rothen Schnabelwinkel und gänzlich abweichenden heiseren Gesang. Nr. 291, 294, 295 und 300 m. J.

(Färbung.) Diese Form scheint mir identisch zu sein mit einer von mir an Bord des Hamburger Steamers „Teutonia“ im März 1889 einige Seemeilen von Guadeloupe erlegten *Certhiola*, deren Beschreibung und Maasse ich hier folgen lasse:

Färbung der Oberseite dunkelschwärzlichgrau, auf Bürzel mit grünlichem Anflug. Oberkopf dunkler schwarz, Stirn mit weissen Federchen besetzt. Graulichweisser Superciliarstreif mit wenig gelb gemischt. Wangen wie Oberkopf. Kehle aschgrau.

Unterseite schwefelgelb. Abdomen weisslich. Schwungfedern braunschwarz mit wenig hervortretenden weisslichen Aussensäumen. Oberflügeldeckfedern schwarz mit undeutlichen weissen Säumchen. Schwanzfedern schwarzgrau mit weisslichen Spitzensäumen. Die beiden äussersten mit weissem Spitzenfleck der Innenfahne. Füsse bleigrau. Schnabel schwarz, sehr spitz und gebogen. Schnabelwinkel korallenröthlich. Iris dunkelbraun. Maasse: l. t. 96, al. 55 $\frac{1}{2}$ caud. 27 $\frac{1}{2}$, rostr. 13 $\frac{1}{4}$, tars. 17 $\frac{1}{2}$ mm.

Die „Barica géel“ soll mit Vorliebe in Gabelungen der Kaktusarme das aus trocknen Grashalmen bestehende mit Federn, resp. Kaktuswolle gefütterte überwölbte Nest, mit seitlichem Flugloch bauen und 3 weisse Eier mit wenig dunkelrothen Flecken legen.

24. *Dendroica rufopileata* (Ridgw.) Nr. 282, 285, 292, 293, 301, 302 m. J.

Papiamentoname „Pára de misa“ prob. = *padre de misa* cf. die weithin leuchtende Kopfplatte „(Mönch)“.

*) *Certhiola uropygialis* Berl. sp. nov. — H. v. B.

Dieses reizende kleine Vögelchen ist auf Curaçao ebenfalls sehr häufig und kommt in ziemlich gleichmässiger Vertheilung auf der ganzen Insel vor. Die meisten sah ich auf der Spitze des St. Christoffel. Selten sah ich ein zutraulicheres Thierchen. Im Betragen gleicht es vollkommen den festländischen *Dendroica*-Arten (*D. aestiva*). Seine Bewegungen sind langsam und verrathen ein träges Naturell. Ueber das Nest konnte ich nichts in Erfahrung bringen; der Vogel soll 3 Eier legen, die mir hoffentlich durch Herrn Ludwig bekannt werden.

25. „*Chinchirínchi*“? Art nicht sicher festzustellen:

Ein Vögelchen von der Grösse des vorigen, ganz gelb von Farbe; soll besonders im Mai und Juni häufig sein, woraus auf einen Curaçao auf dem Durchzuge besuchenden Wandervogel zu schliessen wäre. Vielleicht *Dendroica aestiva* von Nordamerika. Von mir selbst nicht beobachtet, aber von Einheimischen häufig genannt.

Eine Schwalbenart.

26. *Hirundo erythrogastra*. „Säüwtje“.

Diese Schwalbe sieht unserer *Hirundo rustica* zum Verwechseln ähnlich und war einer der ersten Vögel, die mir auf Curaçao zu Gesicht kamen. Sie schwärmte in Mengen auf beiden Seiten des Hafens, besonders beim Hôtel del Commercio und in Otrabanda in der Nähe des Forts „Riff“ beim Geschäftshause der Firma René Hellmund. Die Zahl der Schwalben vermehrte und verminderte sich an einigen Tagen, wie ich bemerken konnte. Ersteres war besonders der Fall, als eines Tages eine Balandra mit Dividivifrüchten beladen eintraf, aus welchen sich Unmengen einer kleinen Fliegenart entwickeln sollen, wie mir Herr Ludwig sagte. Trotz grosser Anstrengungen ist es mir nicht gelungen, ein Exemplar dieser Schwalbe zu erhalten. Ausserhalb der Stadt sieht man nur ausnahmsweise Exemplare dieser Schwalbe.

Auf Savonet beobachtete ich sie eine längere Zeit.

Es fehlen dieser Art die langen äusseren Schwanzfedern der europäischen Art, die bei *H. erythrogastra* nur ca. 2 Zoll verlängert sind.

Fünf Arten Fliegenschnäpper.

27. „*Pipiripi*“ *Pitangus* sp.?*) Nr. 280 m. J.

*) *Tyrannus dominicensis* (Gml.) — H. v. B.

Grossschnäbliger *Tyrannide*, in der Färbung etwas an *Mimus gilvus* erinnernd und deshalb vielleicht bisher übersehen. Ich spreche ihn als neue Art an. Er beträgt sich, wie alle übrigen *Tyrannen*, sitzt mit Vorliebe auf den Spitzen einzelstehender Büsche, wie *Mimus*, und hat den Namen von seinem Geschrei erhalten. Ist nicht häufig, soll an ähnlichen Stellen wie *Mimus* nisten und drei weisse rothgefleckte Eier legen wie mich die Leute versicherten. Auf Savonet sah ich mehrere in den Dividivihecken ohne sie erlegen zu können.

28. *Tyrannide* species.*) Nr. 296 m. J.

Eine sehr ähnliche, vielleicht dieselbe Art kommt in Venezuela in der Kaktus- und Mimosenregion vor, zu welcher das sub Nr. 53 meines Eierjournals nach drüben gesandte Nest und Ei gehört. Der Vogel ist auf Curaçao selten; ich erlegte ihn östlich vom Fort Nassau im Gebüsch und bemerkte nur 2 Exemplare. Er scheint dort zu nisten, doch fand ich den Platz nicht auf.

29. *Tyrannide* species?**) Nr. 314, 315, 316 m. J.

Ich fand diesen *Tyrannen* in halber Höhe des St. Christoffel und erlegte 3 Exemplare, die leider sämtlich sehr zerschossen wurden. Anderswo auf der Insel habe ich diese Form, nicht wieder angetroffen, wohl aber an derselben Oertlichkeit eine weitere:

30. *Tyrannide* species?

Kleiner als vorige. Olivengrün, unten gelblich, über dem Auge ein gelber und ein schwarzer Streif, mit langem Schwanze. Ein angeschossenes Exemplar ging mir in den Kaktushecken verloren, weitere habe ich nicht aufgefunden. Ausserdem beobachtete ich auf der Spitze des St. Christoffel:

31. *Tyrannide* species?

Bedeutend grösser, etwa wie *Pitangus derbianus*, mit graulich-oliver Oberseite, grauer Kehle, schwefelgelber Unterseite und weisslichem Schwanze. Eine ähnliche Form sah ich bereits früher in der Umgegend San Estebans auf der Cumbre de Valencia.

Ich erlangte die Art nicht und musste mich darauf beschränken, dies einzige vorbeifliegende Exemplar durchs Perspektiv zu betrachten.

*) *Sublegatus glaber* Sel. & Salv. — H. v. B.

**) *Elainea martinica*. (Linn.) — H. v. B.

Zwei Colibriarten.

32. *Chrysolampis mosquitus* Linn. Nr. 306 m. J.

Alle Colibris heissen auf Curaçao „Bléntje“ oder „Blénchi“. Die spanischen Ausdrücke „Tucosito“ oder „Chupaflór“ werden dort nicht verstanden. Leider war die Zeit ungünstig, um Ausbeute an Colibris zu machen, denn die Aloëpflanzungen standen nicht in Blüthe. Zur Blüthezeit dieser Pflanzen soll es von Colibris dieser und der folgenden Species an den Pflanzen wimmeln.

Ich sah nur sehr wenige Exemplare und mit Mühe glückte es mir, das vorliegende Exemplar Nr. 306 m. J. zu erhalten, welches ein Neger mit dem Stocke getödet hatte. Man sprach mir von 4 auf Curaçao vorkommenden Colibriarten, doch habe ich mich überzeugen können, dass die ♀♀ als eigene Art angesehen werden. So giebt es dort ausser diesem nur noch:

33. *Chlorostilbon caribaeus* Lawr. Nr. 281 m. J.

Diese Art sah ich mehrfach an blühenden Tamarinden schwirren, habe aber nur ein ♀ und am Tage vor meiner Abreise ein ♂ erhalten können, welches sich von *Chlorostilbon atala* (Venezuela) gut unterscheidet.

Ein Eisvogel:

34. *Ceryle* species? Von mittlerer Grösse. Nach Herrn Ludwigs freundlicher Mittheilung kommt ein solcher auf Curaçao „zeitweilig“, also jedenfalls als „Strichvogel“ vor.

Sumpf- und Seevögel:

Von Sumpf- und Seevögeln wird Curaçao, wie andere ähnlich gelegene Inseln ebenfalls öfter besucht. Merkwürdig erscheint es aber, dass so äusserst wenige dort wirklich einheimisch sind. Einige kleinere Sumpfvögel findet man allerdings beständig dort, andere treten in regelmässigen Perioden, also wahrscheinlich auf dem Zuge dort auf. Noch andere, besonders pelagische Vögel, besuchen die Insel unregelmässig, vielleicht nach Stürmen oder ähnlichen äusseren Veranlassungen. Die von mir gebrachte Liste dieser Vögel kann also keine erschöpfende sein und nur nach eingehender jahrelanger Beobachtung abgeschlossen werden. Uebrigens glaube ich nicht, dass die Zahl der aufgeführten Arten sich um viele vermehren lassen würde.

Ich führe im Folgenden diejenigen Sumpf- und Seevögel auf, welche ich während meines Aufenthalts auf der Insel selbst be-

obachtete oder deren Vorkommen mir von Herrn Ludwig verbürgt wurde:

35. *Actitis macularia*: „Snépje.“

Man sieht den Uferläufer einzeln und in kleinen Gesellschaften am Strande der Lagunen (Schottegat), sowie zwischen und auf den Wurzeln des Mangle umherstelzen. Abends hörte ich auf der Plantage Savonet mehrfach den Ruf vorbeifliegender Uferläufer. Ob er auf Curaçao brütet, vermag ich nicht anzugeben, vermuthe es aber.

36. „Snepje“. Ausser dem Uferläufer kommt, wie mir Herr Ludwig mittheilte, noch eine kleinere *Tringa*-Art am Rande der Lagunen vor, jedoch nicht so häufig als ersterer und nur zu gewissen Zeiten. Ich selbst sah ihn nicht.

37. Eine Bekassine: Soll nach Herrn Ludwigs Mittheilungen auf dem Zuge in ziemlicher Anzahl auf Curaçao erscheinen und sich im Ufergras und zwischen den Wurzeln des Mangle aufhalten. Ihr Betragen soll dem von *Ascolopax major* (Europa) ungewein ähneln.

38. *Totanus flavipes*? Die Wasserläufer, wahrscheinlich dieser auch bei Pto. Cabello vorkommenden Form angehörend, wurde von mir am 23. 8. 90 in mehreren Exemplaren am Schottegat beobachtet. Herr Ludwig nannte ihn „Lagunenschnepfe“, da er sich viel am Strande der Brackwasserpfüten, in der Nähe der Küste zu schaffen macht.

39. *Ardea herodias*.

Das von früheren Beobachtern angegebene Vorkommen des Silberreiher*) auf Curaçao wurde mir von Herrn Ludwig bestätigt.

40. *Aramus scolopaceus* (Gml.)

Ausser der vorigen Art kommt noch ein graugefärbter, reiherähnlicher Vogel dort vor, besonders in der Mangleregion. Derselbe hat auffallend starke Stelzbeine, die aber viel kürzer sind, als bei den echten Reiher, und einen dicken plumpen Reiher schnabel.

Er bewohnt auch in Venezuela die Mangleregion und heisst dort „Caráo“. Wird oft gegessen und soll schmackhaft sein.

41. *Butorides striata* (*scapularis*).

*) Diese Bemerkung dürfte sich wohl auf *Ardea egretta* oder *A. candidissima*, aber nicht auf *Ardea herodias* beziehen — H. v. B.

Dieser kleine zierliche, reiherähnliche Vogel wurde mehrfach von mir im Manglebüsch und am Rande der Lagunen beobachtet, z. B. am Schottegat und beim Fort „Riff“ auf Curaçao, sowie beim Kloster Hawái, am Schottegat. Sein Flug ist schwankend und erinnert an den der grossen *Ostinops*-Arten. Er heisst auf Curaçao „*Gallina de água*“.

42. *Haematopus palliatus* kommt nach Herrn Ludwigs gütiger Mittheilung „zeitweilig“ am Strande und zuweilen auch am Rande der Lagunen vor.

43. *Himantopus nigricollis*. Das Vorkommen dieses Vogels, der nach Herrn Ludwigs Beschreibung bei der Annäherung eines Menschen laute und helle Töne von sich giebt und fortwährend lebhaft Verbeugungen macht, schwarz und weiss gefärbt ist und rothe Beine und Iris besitzt, kann nicht mehr zweifelhaft sein, umsoweniger, da er auf Curaçao alle Bedingungen seines Daseins findet und in den Brackwasserlagunen der Küste Venezuelas gemein ist.

44. Eine mittelgrosse Seeschwalbe. Die Art konnte ich nicht feststellen, da das mehrfach von mir im Hafen von Curaçao beobachtete Exemplar ziemlich jung und unausgefärbt war.

Nach Ludwig kommt sie öfters nach Stürmen in den Hafen hinein.

Ich bin fest überzeugt, dass Curaçao von verschiedenen *Sterna*-Arten ab und an besucht wird.

45. Eine grosse Möve. Ich selbst beobachtete von dem Fenster meines Gasthofs aus auf dem Hafen ein fischendes junges Exemplar, dessen Art ich leider nicht feststellen konnte. Herr Ludwig theilte mir mit, dass Möven nur im August und September Curaçao besuchen.

46. Eine kleinere Möve. Auch von dieser liess sich die Art nicht feststellen. Ich sah mehrere im Hafen fischen. Wegen der Zeit, zu welcher die Möven auf Curaçao gefunden werden cf. vorige Nummer.

47. *Tachypetes aquila*. „Tijeréta“ = „Scheere“.

Es ist dies die 3. Vogelart, welche ich mit obigem Namen bezeichnen höre. In Venezuela heissen ebenso: *Milvulus tyrannus* und *Elanoides furcatus*.

Der Fregattvogel ist mir bereits von Pto. Cabello her bekannt; auf Curaçao sah ich ihn öfters leichten Fluges in ziemlicher Höhe längs der Küste schweben, auch am Schottegat beobachtete ich

ihn mehrfach. Gewöhnlich fliegt er so hoch, dass er nur für die Kugel erreichbar ist.

48. *Phalacrocorax brasiliensis*? Ich beobachtete von Herrn Ludwigs Wohnung aus einen grossen Seevogel mit weisser Unterseite, schwarzen Flügeln und eigenthümlich geformtem Schwanz. Er klasterte weiter als *Tachypetes aquila*. Die Gestalt glich vollkommen der des *Cormorans*. Schwanz und Schnabel überzeugten mich, dass er zu dieser Gattung zählte.

49. *Phoenicopterus ignipalliatu*s s. *ruber*?

Da der Flamingo auf Bonaire vorkommt (Ludwig), besucht er unbedingt zeitweilig auch die Brackwasserlagunen von Curaçao.

50. *Pelecanus fuscus*. „Alcatraz“. Auch auf Curaçao führt er die spanische Bezeichnung „alcatraz“, kommt dort wie die meisten pelagischen Vögel nur zeitweilig vor.

51. Eine Entenart: „Páto.“

Soll öfters von der Küste hinüberkommen und in den stillen, ziemlich flachen Busen des Schottegat angetroffen werden. Von mittlerer Grösse.

Ich bemerkte bereits, dass mit der Aufzählung der von mir selbst auf Curaçao beobachteten und der nach eingezogenen Erkundigungen dort vorkommenden Vögel dies Verzeichniss durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen soll. Manche fühlbaren Lücken in meinen Beobachtungen werden hoffentlich durch Herrn Ludwigs dankenswerthe Bestrebungen ausgefüllt werden, und ganz besonders gilt dies von der Kenntniss der Eier und Nistweise verschiedener interessanter Vogelspecies Curaçaos, worüber genauere Erhebungen anzustellen die Dauer und der gewählte Zeitpunkt meiner Reise ungeeignet war.

San Esteban im September 1890.

Ernst Peters.
